

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Bern, 1924-02-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bern, 2. 2. 24

Lieber! Dem Herrn Minister ist
meine Bismarckstellung rühmend
gefallen. Was tut er? Er kommt ins
Amt, versammelt die anderen technischen
Experten, meine Kollegen, in einem ver-
schwiegenen Zimmer und spricht gelegentlich
einen andern Tadel zu hören über mich
mit mir anfall, hebt hervor, dass ich
nicht über meine Augenurteilung im
vergangenen Jahr danks ansgewiesen
habe, so sehr, dass ich am 1. IV. befördert
werden solle (im Gehalt), dass man aber
meinen Nerven eben diese "Kongression
machen müsse mit "gerne machen werde.
Er, der Minister, hofft, dass sie, meine Kollegen,
dieses begreifen!

Vorgestern kam Frank Simon. Sie
sah in einer Kammerniederung am Abend.
Seine Frau hatte mich herauf. Der Teufel vom

wie sie mich heräuspaß. Wir saßen dann
zusammen bis 11 Uhr im St. Théâtre. Ein netter
Mensch ist das. Ich brauche nicht viel zu sagen.
Er sprach mir entgegen. Nur jung ist er. Man
könnte ihn nach Schluß versetzen mit seiner
Frau, ein hübsches lebhaftes Pärchen, beinahe in die höhere
Schichtschule. Vielleicht kommen sie auf den Prüfungs-
kreis zu kommen.

Die Nachricht vom Fortschritt des Dramas freute
mich mächtig. Habe ich mir nicht so sehr abverbari-
kation von dir und angewiesen auf seine literarisch-
statistischen Angaben. So ein Wachsthum müßte man
mit erleben können.

Da ich jetzt Arsenik presse, springen meine
Lebensgeister auch wieder an und versuchen sich an
einer Novelle, darin mit einem Priapen und den heiligen
Tafeln einen cabotinischen Salet angeordnet
wie gute Freunde alle spielen.

Die freie Presse argert mich mit der Herr-
schaft ist sehr häufig. Er könnte mit Aussicht auf
Erfolg beim Bürgerlichen Tagblatt kontinuierlich

ist nach Österreich zu gehen. Aber die Aussicht ein netter sei damit noch
drei Wochen. Nur so lang wie es ist sich halten. Ohne daß ein Wort. Im letzten
dem Anfang